



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Der Cäcilienchor Wittichen – Schlussstrich mit Wehmut nach 181 Jahren

von Lothar Herzog

Der Cäcilienchor der Kirchengemeinde Allerheiligen Wittichen ist Geschichte. Die Sängerinnen und Sänger ziehen nach 181 Jahren die Reißleine und lösen ihn auf.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung stimmten die Mitglieder mit 18 Ja- und einer Neinstimme für die Auflösung, die zum Ende des Jahres in Kraft treten soll. Die Entwicklung war abzusehen. In den vergangenen Jahren hat die 1841 entstandene kirchliche Singgemeinschaft einen stetigen Sängerschwund erlitten, der noch einmal durch die Corona-Pandemie verstärkt wurde. Schon seit einiger Zeit war der Chor nicht mehr in der Lage, alleine aufzutreten und war auf die Unterstützung von Gastsängern und der Instrumentalgruppe Arche angewiesen. Hinzu kam, dass auch der Vorstand mit seiner Kraft am Ende schien, weshalb die Neuwahlen bei der ordentlichen Hauptversammlung Mitte Mai um ein halbes verschoben worden waren.

Wie Vorstandssprecher Oswald Armbruster in seinem Bericht betonte, habe der Chor in 181 Jahren das geistliche Leben, Kommen und Gehen im Jahreskreis mitgestaltet. Für die Menschen sei es immer ein Geschenk und ein Opfer zugleich gewesen, in die wöchentliche Singstunde zu gehen und an allen Hochfesten im Chor zu singen. Heute heiße es nun, zwischen Wehmut und Realität eine Lösung zu finden. Hans-Kurt Rennig habe den Chor von 1984 bis 1991 geleitet und dann wieder ab 2004 bis jetzt. Er habe es mit der Unterstützung der Musikgruppe geschafft, das angekratzte Niveau des Chors mit der Umstellung von vier- auf dreistimmig wieder anzuheben. Für die Gesangsgruppe sei das kein leichter Schritt gewesen, schilderte Armbruster. Rennigs Suche nach neuen Sängern sei nicht nur bei ihm und seiner Frau Barbara erfolgreich gewesen. Mit ihm habe man unvergessliche Konzerte und Vereinsausflüge erlebt. Es sei aber auch kein Geheimnis gewesen, dass die Kerngemeinde sich eher zurückhielt, wenn es um die Aktivitäten des Chores gegangen sei. Ein Konflikt habe nur mit der Hilfe eines Supervisors entschärft werden können. „Wir mussten mit Engelszungen reden, um den kleinen Klostersaal als Proberaum zu bekommen. In den ehrwürdigen Gemäuern des Klosters zu proben und in der Klosterkirche auf der Vorbühne zu singen zu Gottes Ehre, durften wir wieder und wieder erleben, wie der Geist Gottes uns gestärkt hat. So konnten wir unsere Stimmen erheben und das alles hat uns zusammengeschweißt. Es waren Glücksmomente, die wir in unseren Herzen gespeichert haben“, bekräftigte der Vorstandssprecher.

Kollege Wendelin Dieterle urteilte, der Chor habe in den vergangenen Jahren Großartiges geschaffen. Auch wenn er sich auflöse, werde in Wittichen weiterhin gesungen. Mancher habe sein Lachen in die Singstunde mitgebracht, das habe allen sehr gut getan. Chorleiter Rennig habe viel Geduld mit der Gruppe gehabt, sei Ideengeber, Optimist und Energiebringer gewesen. „Wir waren stark, weil jeder

sich selbst sein durfte und auf die anderen Rücksicht genommen hat. Daraus sind wunderbare Geschichten entstanden“, hob Dieterle hervor und dankte allen Funktionären mit einem Geschenk.

Ein letztes Protokoll mit den Aktivitäten im aktuellen Jahr wie Maiandacht und Luitgardfest verlas Schriftführer Michael Herrmann. Die Auflösung bedeute lediglich einen formalen Akt, die Gruppe könne sich weiterhin zum Singen treffen. Annerose Schmieder vom Musikkreis sprach von bewegenden Gottesdiensten. Sie habe sehr viel mitgenommen. Wenn aber die Kraft zu Ende gehe, müsse man loslassen und es dürfe auch mal etwas aufhören. Man sollte dankbar sein, wie schön es war. Wie Barbara Armbruster versicherte, sei der Antrag zur Chorauflösung nicht über Nacht entstanden. Die Freude am Proben sei nicht mehr vorhanden, sondern anstrengend gewesen. Erst wenn etwas aufhöre, könne was Neues entstehen. Dirigent Hans-Kurt Rennig mutmaßte, diese Form des Singens sei ein Auslaufmodell und werde aussterben. Das Bedürfnis der Menschen zu singen werde weiterhin vorhanden sein, aber eben anders. Es gebe keine bessere Möglichkeit, als Menschen durch Gesang zusammen zu führen. „Der Cäcilienchor war Türöffner, um mit Flüchtlingen Konzerte in den Kirchen zu veranstalten“, zeigte sich der Chorleiter dankbar.

Pfarrer Hannes Rümmele bedauerte die Entwicklung, nachdem sich in kurzer Zeit nun bereits der dritte Chor im oberen Kinzigtal auflöse. Alles habe eben seine Zeit. Und wenn dem Chor ein Vorstand fehle, werde es noch schwerer, räumte Rümmele ein. Nachdem die geheime Abstimmung ein klares Ergebnis brachte, sang der Chor voller Inbrunst Lieder wie zu besten Zeiten und es wurde noch eine ganze Weile in gemütlicher Runde geplaudert. Von den Gemeindemitgliedern verabschieden will sich der Chor bei einem Gottesdienst Anfang 2023.



Ein letztes Mal in dieser Besetzung nach der Auflösung traf sich der Cäcilienchor Wittichen im Restaurant Waldblick mit den Vorständen Wendelin Dieterle (hinten von rechts) und Oswald Armbruster sowie Pfarrer Hannes Rümmele (Dritter von links). Foto: Herzog

*Dieser Bericht erschien am 28. November 2022 im „Offenburger Tageblatt“ und etwa um die gleiche Zeit im „Schwarzwälder Bote“
(Das genaue Datum ließ sich von der Redaktion leider nicht ermitteln)*